

Über *Leccinum subcinnamomeum*, *Rhizopogon pumilionus* und *Paxillus filamentosus* (Boletales)

ANDREAS BRESINSKY

Institut für Botanik, Universität Regensburg
Postfach 101042, D-93040 Regensburg

Eingegangen am 1.12.1995

Bresinsky, A. (1996) - On *Leccinum subcinnamomeum*, *Rhizopogon pumilionus*, and *Paxillus filamentosus* (Boletales). Z. Mykol. 62/1: 61 - 68.

Key words: *Leccinum subcinnamomeum*, *Rhizopogon pumilionus*, *Paxillus filamentosus*, *Paxillus rubicundulus*.

Summary: *Leccinum subcinnamomeum* is regarded to be a separate species with a relative nuclear DNA content of 3x compared to 2x for *L. scabrum* and other European species. A description is given for those specimens of *L. subcinnamomeum* which have been investigated in regard to the DNA content of their nuclei. For the species of *Paxillus* bound to *Alnus* the epitheton *filamentosus* instead of *rubicundulus* is preferred. The diagnosis given by Fries is considered to be quite sharp and appropriate for the species associated with *Alnus*. A record of *P. filamentosus* which has been made under *Corylus avellana* is discussed along with spore sizes of different host specific strains of *Paxillus involutus* and *P. filamentosus*. *Rhizopogon pumilionus* is reported new for Germany.

Zusammenfassung: Es wird begründet, warum *L. subcinnamomeum* für eine eigenständige Art gehalten und *Paxillus filamentosus* als Name für die an Erle gebundene Kremplingsart vorgezogen wird. Weiterhin wird über *Rhizopogon pumilionus* als Neufund für Deutschland berichtet.

Im folgenden wird außer über einen Neufund für Deutschland (*Rhizopogon pumilionus*) darüber berichtet, warum *Leccinum subcinnamomeum* für eine eigenständige Art und der Name *Paxillus filamentosus* als vorzuziehender Name für die Erlen begleitende Kremplingsart gehalten wird. Für den letzteren Fall muß festgestellt werden, daß die Nomenklaturregeln zwar Spielraum für Ermessensentscheidungen bieten, der jedoch zugunsten einer möglichst stabilen Namensgebung genutzt und im Hinblick auf neue Namen restriktiv gehandhabt werden sollte. Die Belege zu den hier behandelten Arten finden sich im Herbarium der Universität Regensburg (REG), im Falle von *Leccinum subcinnamomeum* und *Rhizopogon pumilionus* zusätzlich auch im Staatsherbarium München (M).

1. *Leccinum subcinnamomeum* Pil. et Dermek

Der Fund dieses Pilzes verblüffte zunächst durch eine dem äußeren Anschein nach intermediäre Merkmalsausbildung zwischen Rotkappe und Birkenpilz. Eine Bestimmung nach MOSER (1983) führte zum Ergebnis *Leccinum subcinnamomeum*. Der durch die Hutfarbe bestimmte auffallende Rotkappenhabitus einer Birkenpilzspitze war mir bis dahin unbekannt gewesen und

verstärkte den Eindruck, eine gut abgrenzbare, eigenständige Art in Händen zu haben. Dieser Eindruck wurde durch fluoreszenzmikroskopische Untersuchungen an der Kern-DNA bestätigt. Die Werte für meinen Fund lagen konstant um ein Drittel höher als für alle anderen untersuchten Sippen um *Leccinum scabrum* (Bull. : Fr.) S.F. Gray, *L. rufum* (Schaeff.) Kreisel und *L. versipelle* (Fr.) Snell (BRESINSKY & WITTMANN-BRESINSKY 1995). Bezogen auf als ursprünglich angesehene nordamerikanische *Leccinum*-Arten haben die zuletzt genannten Arten den zweifachen Gehalt an Kern-DNA, *L. subcinnamomeum* jedoch den dreifachen. Meine Mitarbeiter und ich haben diese vielfachen Ganzen eines Grundwertes x (die Vielfachen sind hier also $2x$ und $3x$) als unterschiedliche Ploidiestufen gedeutet. Ob unterschiedliche Ploidiestufen repräsentierend oder nicht, es ist jedenfalls nicht vorstellbar, daß Sippen mit derartig großen, konstant meßbaren Unterschieden im Kern-DNA-Gehalt dem freien Genaustausch etwa durch Hybridisierung unterliegen könnten. Aus diesem Grund, verbunden mit den festgestellten makroskopischen Merkmalen, halte ich *L. subcinnamomeum* für eine eigenständige, gut abgrenzbare Art innerhalb des Artenkomplexes der Birkenkappen im Einklang mit der von LINZENKIRCHNER & BESL (1993) vorgenommenen Auswertung meines Fundes für die Regensburger Pilzflora, trotz veröffentlichter Gegenhaltung (KRIEGLSTEINER 1993) und anderer Auffassung im Verbreitungsatlas der Makromyzeten (KRIEGLSTEINER 1991). Eine eingehendere Kommentierung meines Fundes wollte ich mir einer eigenen Veröffentlichung vorbehalten, was hiermit geschehen soll.

Mein Fund stimmt in allen Einzelheiten mit den von MOSER (1983) angegebenen Referenzabbildungen überein. Dort werden ohne Fragezeichen Tafel 34 der Schweizer Pilztafeln (1947; als „*Boletus leucophaeus*“) und die Tafel 72a von DERMEK in *Fungorum Rariorum Icones Coloratae* (1979) zitiert; zur letzteren Tafel wird zudem eine recht ausführliche Beschreibung gegeben. Selbst die von MOSER (1983) mit Fragezeichen versehene als *L. scabrum* benannte Farbtafel 169 in MARCHAND (1973) paßt noch recht gut zu den vorausgehend zitierten Abbildungen wie auch zu meinem Pilz. Alle diese Abbildungen zeigen als Hutfarbe ein Rötlich-Ocker mit deutlicher rötlicher Komponente und damit jene Farben, die an Rotkappen erinnern. Eine weitere Abbildung von Dermek findet sich im gut zugänglichen Buch von ENGEL et al. (1978); bei dieser Abbildung treten aber die rötlichen Mischöne in den Hutfarben eher in den Hintergrund. Die Veränderung der Hutfarbe in ein stärker dominierendes Ocker, jedoch ohne graue Mischöne, liegt in der Variationsbreite der Hutfarbe, wobei letztere Farben sich auch nach Lagerung der Fruchtkörper nachträglich einstellen können. Im Text weisen ENGEL et al. auf die große Ähnlichkeit mit folgenden Worten hin: „Auf den ersten Blick gleicht er (d.h. *L. subcinnamomeum*) *L. aurantiacum* (= *L. rufum*), diese Art hat aber überhängende Huthaut, verfärbendes Fleisch und wächst unter Zitterpappeln“. Dieser Eindruck wird durch die Farbtafel von DÄHNKE & DÄHNKE (1979), die hier zusätzlich zu erwähnen ist, nicht so sehr vermittelt, so daß ich diese Abbildung des Pilzes weniger eindeutig als Referenzabbildung werten kann. Allerdings richtet die Abbildung von DÄHNKE & DÄHNKE die Aufmerksamkeit auf ein anderes Abgrenzungsproblem, nämlich gegenüber *L. duriusculum* (S. Schulzer in Fr.) Sing. Beide Sippen werden in diesem Tafelwerk nebeneinander, beide sehr ähnlich und wohl nicht zweifelsfrei abgebildet. Jedenfalls ist aber richtig, daß im Falle von *L. duriusculum* das Fleisch im Unterschied zu *L. subcinnamomeum* nach Exposition an der Luft sehr stark anläuft; überdies ist *L. duriusculum* ein Begleiter der Zitterpappel (Pilz in DÄHNKE & DÄHNKE, jedoch unter Birke).

Im einzelnen notierte ich anlässlich der eigenen Aufsammlung von *L. subcinnamomeum* folgende Merkmale:

Hut: 7-11 cm, halbkugelig bis konvex, Hutrand maximal bis zu 1,5 - 2 mm überstehend, Hutoberfläche zunächst trocken, bei Lagerung im Feuchten etwas schmierig werdend, unter der Lupe feinstknotig-runzelig, dem bloßen Auge z.T. wie punktiert erscheinend. In der Farbe zunächst

